

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **71=91 (1925)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Totentafel.

Inf.-Hauptmann *Heinrich König*, Kasernenverwalter, geb. 1870, gest. am 7. Januar 1925 in Frauenfeld.

Lieut. d'inf. *Louis Pilicier*, né en 1868, dernière incorporation cp. lst. II/1, décédé à Yverdon le 27 Janvier 1925.

Lieut.-Col. d'E. M. G. *Ernest Combe*, né en 1877, of. de chemin-de-fer, adjoint au Dir. mil. des Ch. d. f., décédé à Berne le 20 février 1925.

Fliegerlieut. *Albert Wiesendanger*, geb. 1900, in Zürich, verunglückt im Dienst am 26. Februar 1925 bei Schwerzenbach.

Colonel-Médecin *Frédéric Morin*, né en 1852, ancien Méd. 2e Div. et Méd. Chef du Serv. Etp., décédé à Leysin le 4 mars 1925.

## Literatur.

„Der König der deutschen Alpen und seine Helden. (Ortlerkämpfe 1915 bis 1918.)“ Mit 2 6farbigen Offsettafeln, 210 Abbildungen und 1 Uebersichtskarte. Von Ing. Freiherr von Lempruch, Generalmajor a. D., gew. Kdt. der k. k. 164. Inf.-Brig. Stuttgart 1925. Ch. Belser A. G., Verlagsbuchhandlung. (Mk. 18.—.)

Es ist kaum verständlich, wie bei dem bescheidenen Preis dieses Prachtwerkes eine derartige Ausstattung möglich war, nicht nur an technisch vollkommener Bildwiedergabe, worunter zwei hervorragender Gemälde, welche beide als Kunstwerke bezeichnet werden müssen, sondern auch was Papier und geschmackvollen Einband anbetrifft. Diese Mühewaltung und Sorgfalt des Verlages sei in der Anerkennung vorweggenommen. Eine brauchbare Kartenskizze 1:50,000 liegt bei.

Für uns Schweizer hat aber aus verschiedenen Gründen der Inhalt des Werkes außerordentliches Interesse.

Der erste ist der, daß er sich in manchen Kapiteln außerordentlich einläßlich mit den Kämpfen am Stilsferjoch befaßt, unmittelbar an unserer Grenze, wo unsere Truppen hoch oben an der Dreisprachenspitze ihre Hoch- und Grenzwachthielten.

Wie alte Bekannte treten die Bilder aus verschiedenen Kapiteln hervor, in erster Linie die scharfe Spitze des Monte Scurluzzo, die Ferdinandshöhe, die Naglerspitze, der Blick hinunter ins Tal von Braulice oder gegen Franzenshöhe.

All' denen, die da oben mit waren, werden Bilder der Erinnerung auftauchen aus jenen Tagen. Aber all' diese Namen werden belebt und bevölkert durch Soldaten eines berg- und in seinem Charakter uns stammverwandten Volkes, das seine der unseren ähnliche, bergige Heimat verteidigen mußte, und auch wußte, mit geringen Kräften dem allmächtigen Feinde zu trotzen.

Der zweite Grund, warum uns dieses Buch interessieren muß, ist darin zu suchen, daß wir hier eine Schilderung des Gebirgskrieges in all seinen Formen finden, auf einem kleinen, dem unserigen so ähnlichen Gebiet. Alle die für viele Militär noch unbekanntes Mühen und Nöte, die der Gebirgskrieg bringt, werden hier bis ins kleine Details und durch zahlreiche Bilder außerordentlich klar, anregend und knapp geschildert.

Unter den zahlreichen Einzelheiten seien als bewunderungswürdigste hervorgehoben die Besetzung des Ortlers (3902 m) und die Heraufschaffung zweier Geschütze auf diesen Berg, ein Unternehmen, dessen Schwierigkeiten ich aus der Erinnerung wohl ermessen kann, da ich vor 25 Jahren als junger Student dort oben herumkletterte.

Als ein militärisches und technisches Wunder darf die Eroberung der Hohen Schneid (3500 m) durch einen Eistunnel, der bis unter die italienische Stellung geführt wurde, bezeichnet werden.

Der dritte Grund, der unser Interesse diesem Buche zuwenden muß, ist kein militärischer, sondern ein alpinistischer. Jeder Freund der Berge, jedes Mitglied des S. A. C. wird Vieles finden, was ihm neben den prächtigen Bildern Freude macht. Und wenn er dabei noch militärisch etwas hinzu lernt, so wird es auch kein Schaden sein; denn unsere Hochtouristen, ob „Staatskrüppel“ oder nicht, werden wir in einem Kriege in den Alpen als alpine Fachmänner brauchen müssen, und wenn sie sich jetzt schon in diesem Buche auf bequeme Weise vorbereiten, so wird das nur von Nutzen sein.

All' die niedergelegten Taten bieten aber für unseren kleinen Staat auch einen hellen Trostblick in die Zukunft.

Sie zeigen, was eine kleine, mangelhaft ausgerüstete und ausgebildete Truppe im Gebirgskrieg zu leisten vermag, auch gegen eine starke Uebermacht, wenn sie zur Verteidigung von Grund und Boden entschlossen ist.

Hier geht der Massenkrieg unter; die Persönlichkeit tritt, wie fast nirgends, in den Vordergrund. Wir dürfen wohl auch erwarten und hoffen, daß es uns an solchen Persönlichkeiten nie fehlen wird, wie sie in diesem Buche als Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit vollem Rechte ein Denkmal erhalten haben.

Oberstlieut. Bircher, Aarau.

„**Sechs Jahre U-Bootfahrten.**“ Von Kapitänlt. a. D. Johannes Spieß. Mit 33 Abbildungen. Berlin 1925. Reincar Hobbing. Mk. 9.—

Der Verfasser hat der Unterseebootswaffe von 1912 bis 1919 angehört, die berühmten ersten Kriegsfahrten des damaligen Kapitänlt. Weddigen mitgemacht und dann jahrelang selber Unterseeboote kommandiert. Obwohl seine frisch und spannend geschriebenen Erinnerungen für uns keine praktisch verwertbaren Lehren bieten, können wir das Buch als unterhaltende Lektüre bestens empfehlen.

Redaktion.

„**Muharebe. Der erlebte Roman eines deutschen Führers im osmanischen Heere 1916/17.**“ Von Ludwig Schraudenbach, Oberst a. D. München 1925. Drei Masken-Verlag.

Mit Recht bezeichnet der Verfasser diese Erinnerungen als „erlebten Roman“; sie lesen sich wie ein Roman. Wer des alten Moltke berühmte „Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei“ von 1835—1839 kennt, wird mit Interesse feststellen, daß ein Jahrhundert im Orient etwas anderes ist als bei uns; der Referent, der den Orient nicht kennt, ist darüber weniger überrascht gewesen als über die Tatsache, daß der Verfasser selbst überrascht war. Es scheint, daß selbst maßgebende Kreise in Deutschland die „Europäisierung“ der Türkei bedeutend überschätzt haben und daher den türkischen Bundesgenossen Leistungen zumuten, denen sie niemals gewachsen waren.

Wie der Verfasser dies am eigenen Leibe erlebt hat, muß man bei ihm selbst nachlesen. Eine glänzende Erzählergabe, Verzicht auf das schwere Kaliber der militärisch-technischen Darstellung machen das Buch zu einer spannenden Lektüre. Die Parallele mit Karl May's Indianergeschichten zieht der Verfasser selbst; sie muß aber energisch abgelehnt werden; denn sein Buch steht natürlich turmhoch über jenen Ausgeburten der Phantasie und hat den großen Wert der erlebten Wahrheit. Niemand, der es in die Hand nimmt, wird es weglegen, bevor er mit dem dicken Bande fertig ist.

Redaktion.

---

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

La reproduction du texte est autorisée à condition de mentionner le titre complet de la Revue.